

Warum sich höhere Fachschulen im Bildungswesen behaupten werden : "Die hsl spielt eine nicht zu unterschätzende Rolle"

Autor(en): **Ritter, Adrian / Spescha, Eusebius**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **74 (2003)**

Heft 11

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-804814>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Warum sich höhere Fachschulen im Bildungswesen behaupten werden

«Die hsl spielt eine nicht zu unterschätzende Rolle»

Diesen Herbst hat Eusebius Spescha die Leitung der Höheren Fachschule für Sozialpädagogik Luzern (hsl) übernommen. Im Gespräch äussert er sich zur Zukunft der Höheren Fachschulen und der hsl.

■ Fachzeitschrift CURAVIVA: *Welchen Stellenwert haben die Höheren Fachschulen (HF) für das Heimwesen?*
Eusebius Spescha: Die Höheren Fachschulen sind ein wichtiger Pfeiler im schweizerischen Berufsbildungssystem. In der Öffentlichkeit kommt diese Bedeutung meistens zu wenig zum Ausdruck. Deshalb haben die Berufsbildungsämter von Luzern und Zug die Initiative zur Bildung eines Netzwerkes der Höheren Fachschulen in der Zentralschweiz ergriffen. Für den Heimbereich spielen die HF eine zentrale Rolle. Sie tragen wesentlich dazu bei, genügend qualifiziertes Personal auszubilden.

■ FZC: *Wie sollen sich die HF von den Fachhochschulen und beispielsweise der Sozialen Lehre abgrenzen?*
Spescha: Die Ausbildungen im Sozial- und Gesundheitswesen befinden sich in einer Zeit des Umbruchs, weil sie in die Berufsbildungsstruktur des Bundes überführt werden. Die bisherigen Berufsbilder und Ausbildungen müssen angepasst werden. Höhere Fachschule und Fachhochschule sind unterschiedliche Wege, um ein Diplom in Sozialpädagogik zu erlangen.

■ FZC: *Inwiefern erlaubt der Alltag in den Heimen einen unterschiedlichen Einsatz von Absolvierenden verschiedener Ausbildungen?*

Spescha: Es gibt eine grosse Vielfalt unterschiedlicher Heime. Ein Altersheim hat ganz andere Bedürfnisse als etwa ein Heim für verhaltensschweringe Kinder. Ihnen allen ist gemeinsam, dass sie gut ausgebildetes Personal brauchen. Je nach Auftrag und Zielsetzung einer Institution, können die Mitarbeitenden aber durchaus Ausbildungen mit unterschiedlichem Qualifikationsniveau mitbringen.

■ FZC: *Wie sehen Sie die Position der hsl im Heimwesen der Schweiz?*

Spescha: So weit ich das bis jetzt beurteilen kann, geniesst die hsl einen sehr guten Ruf. Die Ausbildung ist praxisnah und anwendungsorientiert. Zudem legt sie Wert auf eine umfassende Förderung der persönlichen, sozialen und fachlichen

Eusebius Spescha:
«Höhere Fachschule und Fachhochschule sind unterschiedliche Wege, um ein Diplom zu erlangen.»



Kompetenzen. Auf Grund der hohen Nachfrage spielt die hsl eine nicht zu unterschätzende Rolle in der Sicherstellung von genügend qualifiziertem Personal im Heimbereich.

■ FZC: *Welche Visionen haben Sie für die hsl?*

Spescha: Grundsätzlich soll die hsl eine führende und von der Praxis anerkannte Anbieterin der Ausbildung zur Sozialpädagogik sein. Ihre Absolvierenden sollen auf dem Arbeitsmarkt gesucht sein. Die konkreten Visionen dazu möchte ich gemeinsam mit Vorgesetzten und Mitarbeiterschaft entwickeln. Die Umsetzung des neuen Berufsbildungsgesetzes wird für die hsl sowohl inhaltlich wie auch betreffend der Finanzierung erhebliche Konsequenzen haben. Insofern erwarten mich spannende Herausforderungen.

Interview: Adrian Ritter
Foto: zVG